

Hauszeitung Alterswohnheim „Möösli“ März – April 2011

Thema: Wünsch dir was!

In vielen Märchen ist die Rede vom Wünschen. Wer kennt sie nicht die Feen - Geschichten, wo man drei Wünsche aussprechen darf?

Dabei kommt mir auch noch ein anderes Märchen, das Märchen vom „Tapferen Schneiderlein“ in den Sinn, vom kleinen, fleissigen Schneiderlein, das mit seinem Frohmut und Schalk, mit seiner positiven Grundstimmung zum Helden der Geschichte wird. Trotz seinem schwächlichen Körperbau fühlt es sich keineswegs überfordert und befindet sich in heiterer Gemütsverfassung, auch wenn es scheinbar Unmögliches zu leisten hat. Trotz der zierlichen, schwächlichen Gestalt befindet sich das „Tapfere Schneiderlein“ im Vollbesitz seiner intellektuellen und geistigen Kräfte. Diese will es nun nutzen, voll von Hoffnungen und Wünschen, aber auch voll von Ängsten, dass sein Wunsch nicht gelingen könnte. Dank grossem Vertrauen in sich selbst, schafft es das Unmögliche, es überwältigt zwei Riesen, ein Einhorn und ein Wildschwein, und wird so zum König des Landes.

Ab und zu ist es gut, die eigenen körperlichen Grenzen auszuloten, um eigene Möglichkeiten wieder zu erfahren und zu erleben. Darin liegt ein Teil von Lebenskunst.

Mit dem Thema vom „Tapferen Schneiderlein“ möchte ich alle Bewohnerinnen und Bewohner im Möösli ermuntern, über ihre Wünsche, Träume und Sehnsüchte zu sprechen. Auch ein schwächlicher Körper kann in Begleitung eines Gesunden schöne Dinge erleben.

Wenn sie diese Hauszeitung erhalten, haben sie alle schon von der Idee gehört, dass wir ihnen in diesem Jahr Wünsche erfüllen möchten. Eine häufige Antwort, die ich bisher hörte, war die: „Ich brauche nichts mehr, und ich bin auch so zufrieden.“ Schön, dass sie so denken! Es ist mir als Schreibende auch bewusst, dass die körperlichen Einschränkungen im Alter manchmal auch dazu verführen, solche Aussagen zu machen, weil man glaubt, es sei alles zu beschwerlich. Vorbei sind die Tage der Jugend, doch damit sind sie nicht alleine. Es ist uns allen bewusst, dass jeder Mensch Wünsche und Träume in sich trägt, es braucht nur den Mut, diese Wünsche hervorzuholen und zu formulieren. Nur wenn Wünsche ausgesprochen werden, können sie erfüllt und erlebt werden. Wir sind eine Gemein-

schaft im Möösli, die auch davon lebt, dass wir miteinander reden, einander vertrauen, einander Freude machen und miteinander schöne Erlebnisse teilen.

Das Personal vom Alterswohnheim Möösli möchte für einen Tag oder für **ein paar Stunden für SIE ganz alleine da sein. Das geschieht so, dass sie** mit einer Betreuerin oder einem Betreuer alleine etwas genießen, oder begleitet werden, oder hingbracht und abgeholt werden. Wir freuen uns auf viele spannende Wünsche, und auf glückliche Stunden!

Geschichte die das Leben schrieb, von Emmy Van der Knaap

Und noch ein wahres Märchen.....

Im Jahre 1962

Ich war noch in Zürich und alles war für die grosse Reise in eine andere Zukunft vorbereitet. Ich musste am 25. Juli in Antwerpen sein, wo mein zukünftiger Mann von seiner Australien – Reise ankam. Zusammen reisten wir dann weiter bis Amsterdam. Am Tag danach waren wir beim Standesamt angemeldet, wo unsere Trauung stattfand. Mit unseren Trauzeugen und Gästen und den übrigen Passagieren die zufällig auf dem Schiff waren, sind wir anschliessend in ein Restaurant auf den Dünen eingekehrt. Das war unsere kurze Hochzeitsfeier, denn danach fuhren wir mit dem Zug nach Rotterdam, wo mein Mann die nötigen Schriften bei der Reederei unterschreiben musste, um das Schiff zur Weiterfahrt zu genehmigen. Dies war eigentlich seine letzte offizielle Fahrt als Kapitän vor seiner Pensionierung. Doch noch war er der Kapitän. Da er ja nun verheiratet war, brauchte es also für mich auch noch neue Papiere. Danach fuhren wir mit dem Zug wieder von Rotterdam nach Amsterdam zurück, wo das Schiff und das Personal auf uns wartete. Nach einer guten Stunde waren wir auf dem Weg nach Bremen, Richtung Hamburg. In jedem Hafen gab es Blumen und Geschenke, denn ein pensionierter Kapitän, der noch heiratet, gibt es nicht oft. In Hamburg hatten wir das Vergnügen, in die Staatsoper zu gehen; dafür haben wir nämlich unterwegs Tickets bekommen. Auch verschiedene andere Einladungen und Geschenke durften wir entgegennehmen und es gab in jedem Hafen eine Überraschung für das neu vermählte Paar. Dies war die letzte Fahrt meines Mannes als Kapitän und zugleich war es unsere Hochzeitsfahrt.

Mit der Eisenbahn fuhren wir danach nach Santpoort – und dann sah ich zum erstenmal mein neues Zuhause.

Mein neues Zuhause!

Da musste noch verschiedenes verändert werden. Meine Möbel, die noch in Zürich in einem Lagerhaus warteten, hatten keinen Platz und einige Sachen von meinem Mann wurden abtransportiert. Alsdann liess ich meinen ganzen Hausrat kommen und nach gemeinsamer Arbeit gefiel es mir dann ganz gut. Ich musste mich zwar an einiges gewöhnen. Auch die holländische Sprache musste ich lernen, aber das ging ganz schnell. Als das Haus fertig eingerichtet war, liess ich meine Eltern kommen und sie brachten mir meine zwei Hunde mit! Wir lernten die Geschwister von meinem Mann Nicalaas kennen und zusammen machten wir Ausflüge. So kamen wir auch zu den Delta – Werken, die gebaut wurden wegen den Überschwemmungen und wegen der grossen Flutkatastrophe im Jahre 1952. Bei der Flutkatastrophe sind viele Menschen ertrunken. Weil viel Land in Holland unter dem Meeresspiegel liegt, war es dringend nötig, das grosse Bauwerk, die Delta-Werke in Angriff zu nehmen. Heute steht ein Museum, wo in Bild und Schrift dokumentiert ist, was die Flutkatastrophe angerichtet hatte, wie danach das Wasser abgepumpt wurde, um ein riesiges Delta zu erstellen. Ein imposantes Bauwerk entstand. So lernte ich Holland kennen. Nach 14 Tagen mussten meine Eltern abreisen.

Rückblick

16. Januar: Besuch in der Galerie am See Bericht von Elly Klumpp

Ausflug an den Werdenbergersee



Bei winterlichem Wetter, Regen und Schnee, wurden wir vom Heim zu einem gemütlichen Wintertag in's Restaurant Galerie am See in Buchs eingeladen. Der Tisch war bereit und zum Gelächter aller, meinte die Service - Dame, „Aha, ich habe gemeint, es komme ein Turnverein aus Gams.“

Fürstlich wurden wir verwöhnt mit Kaffee, Schwarzwäldertorte, Quarktorte und Sachertorte. Herzlichen Dank! Ganz aus der Nähe konnten wir das schöne Schloss Werdenberg und den belebten See bestaunen. Zwei schöne Schwäne und viele

Enten bevölkerten den See. Es war sehr kurzweilig, diesen Tieren zuzuschauen. Unter den Bewohnerinnen und Bewohnern wurde sehr viel geschwätzt und erzählt, sodass der Nachmittag schnell vorbei war. Wir alle,



es waren 22 Personen, bedanken uns recht herzlich für diesen Nachmittag, es war für uns alle eine schöne Abwechslung in unserem Alltag.

Um 16.00 Uhr fuhren wir wieder mit Bus und Privatautos nach Hause in's Möösli und sind dankbar für diesen schönen Ausflug. Vielen herzlichen Dank an alle, die uns begleitet haben!

11. Februar: Theaternachmittag mit den bekannten Silberfüchsen



Am Freitagmorgen wurde der Speisesaal umgewandelt in einen Theatersaal! Bereits zum dritten Mal zauberte Franz eine Bühne in den Speisesaal, sodass wir gespannt auf den Nachmittag warteten. Zwölf Personen aus der Region Togenburg stellten dann ihre Kulisse auf die Bühne, verkleideten und schminkten sich. Die Theatergruppe besteht



aus pensionierten Männern und Frauen, die sich so einen Wunsch erfüllen und ein liebes Hobby pflegen. Das Stück, „E verflixti Erbschaft“ wurde eigens für diese Gruppe geschrieben und sonst noch von niemandem gespielt. Die Hauptdarstellerin verriet uns beim Abendbrot, dass sie im

einundachtzigsten Lebensjahr stehe! Nichts von „Alter“ war aber auf der Bühne zu spüren. Ein unterhaltsames Theaterstück in drei Akten wurde uns geboten, zum Schmunzeln und auch zum Nachdenken. Ein grosser Applaus war der Dank des Publikums, das zahlreich den Raum füllte. Beim anschliessenden Umtrunk in der Cafeteria entspannten sich die Schauspieler und manch lustige Episode wurde erzählt.

XX

Geburtstage

Im **März und April** können diese Bewohnerinnen und Bewohner ihren Geburtstag feiern

Am 05. März	Cisi Gerber	den 65. Geburtstag
Am 07. März	Helmut Lenherr	den 71. Geburtstag
Am 13. März	Marlene Dürr	den 77. Geburtstag
Am 18. März	Anna Dörig	den 88. Geburtstag
Am 16. April	Klara Kaiser	den 88. Geburtstag

Wir gratulieren den Jubilarinnen ganz herzlich zu ihrem Geburtstag und wünschen Ihnen eine gute Gesundheit, viel „Gfreuts“ und einen ganz besonders schönen Tag.

XX

Ausblick:

3. März, Schmutziger Donnerstag! 14.00 Uhr

Herzliche Einladung an alle Freunde, Bekannte, Angehörige, Fasnächtler und nicht Fasnächtler! Wir freuen uns über jeden Besucher, der an unserem Kaffeekränzli teilnimmt. Ein fröhlicher, gemütlicher Nachmittag wird es auf alle Fälle, für Getränke und Fasnachtsgebäck wird gesorgt sein und lustige Preise für die besten Masken versprechen wir!

1. Preis: einen BMW
2. Preis: einen Retter in der Not
3. Preis: 1 Behandlung im Bräunungsstudio

6. März: Tag der Kranken, 15.00 Uhr**TAG DER KRANKEN****Sonntag, 6. März 2011**

Dieses Jahr wird der „Tag der Kranken“ zum siebzigsten Mal begangen. Das Motto im 2011 heisst „Eine Frage des Herzens“. Den Grundgedanken sehen wir in der Pflege, dass wir den Menschen als Ganzes, und nicht nur die Krankheit pflegen. Mit dem Herzen pflegen heisst zuhören, versuchen zu lindern, trösten.

An diesem Tag der Kranken wird Ueli Eggenberger uns am Klavier ein Ständchen spielen und uns zusammen mit seiner Familie eine Stunde unterhalten.

14. März: 14.00 Uhr

Singen und Spielen mit der Frauengemeinschaft

21. März: 14.00 Uhr

Lottomatch im Speisesaal für Bewohner / Bewohnerinnen und freiwilligen Helfern

18. und 19. März

Schüler und Schülerinnen erleben einen Tag in der Küche im Alterswohnheim. Sie werden zusammen mit den beiden Heimköchen eine Mittagsmahlzeit zubereiten und die Bewohner und Bewohnerinnen bedienen. Lassen sie sich verwöhnen!

22. März, 16.00 Uhr

Karfreitags – Gottesdienst mit Abendmahl

Zuguterletzt

„Hast du schon gehört: Ein Touristenbus ist gestern rückwärts den Berg hinauf gefahren.“ „Wieso denn das?“ – „Weil der Fahrer dachte, es hätte oben keinen Platz zum Kehren.“ – „Dann hätte er ja einfach rückwärts runterfahren können.“ „Hat er auch gemacht.“ – „Wieso denn das wieder?“ – „Weil es oben genug Platz zum Wenden hatte.“

„Bei uns in Oklahoma haben sie Ausgrabungen gemacht und ganz alte Drähte gefunden“, erzählt ein Amerikaner. „Das beweist, dass man bei uns schon vor 200 Jahren telefonieren konnte.“ Darauf ein Schweizer: „Und bei uns hat man bei Ausgrabungen nichts gefunden. Das beweist, dass man in der Schweiz vor 400 Jahren schon Handys hatte!“

Sommerzeit



Am Sonntag, **27. März** beginnt die Sommerzeit. Bitte stellen Sie ihre Uhren am Samstagabend eine Stunde vor.

Impressum:

Ausgabe Nr. 26: erscheint 6 x jährlich

Herausgeber: Alterswohnheim „Möösli“

Redaktion: Rita Flühler / Steffi Lüchinger

Gestaltung und Druck: Steffi Lüchinger/Markus Lenherr